



Thomas von Aquin Hymnus „Pange lingua“

– Biblische Bezüge –

Strophe 1

Text 1

Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes (*Benedictus est fructus ventris tui*). (Lk 1,42)

Text 2

Das Buch von der Herkunft Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams [...]. Jesse aber zeugte König David, König David aber zeugte Salomo [...]. Jakob war der Vater von Josef, dem Mann Marias; von ihr wurde Jesus geboren, der der Christus genannt wird (*Liber generationis Iesu Christi, filii David, filii Abraham [...]. Iesse autem genuit David regem, David autem rex genuit Salomonem [...]. Jacob autem genuit Ioseph virum Mariae de qua natus est Iesus qui vocatur Christus*). (Mt 1,1ff)

Text 3

Pilatus sagte zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, damit ich für die Wahrheit Zeugnis ablege (*Rex sum ego. Ego in hoc natus sum et ad hoc veni in mundum ut testimonium perhibeam veritati*). (Joh 18,37)

Text 4

Groß bist du, und groß an Kraft ist dein Name. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Völker? (*Magnum est nomen tuum in fortitudine. Quis non timebit te, o rex gentium*). (Jer 10,6f; vgl. Jes 11,1-16)

Text 5

Immer noch hatte ich nächtliche Visionen: Da kam mit den Wolken einer wie ein Menschensohn. Er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn geführt. Ihm wurden Herrschaft, Würde und Königtum gegeben. Alle Völker, Nationen und Sprachen müssen ihm diesen. Seine Herrschaft ist eine ewige, unvergängliche Herrschaft. Sein Reich geht niemals unter. (*Dan 7,13f*)

Text 6

Und die Sieger über das Tier, über sein Standbild und über die Zahl seines Namens standen auf dem gläsernen Meer und trugen die Harfen Gottes. Sie sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied zu Ehren des Lammes: [...] Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker (*Magna et mirabilia opera tua, Domine, Deus omnipotens; iustae et verae viae tuae, rex gentium*). (Offb 15,3)

Text 7

Und siehe ein weißes Pferd, und der darauf saß, hieß „der Treue und Gerechte“ (*Fidelis, Verax*), und er richtet und streitet in Gerechtigkeit. Seine Augen aber waren wie Feuerflammen, und auf seinem Haupt waren viele Diademe; auf ihm stand ein Name geschrieben, den keiner kennt außer ihm selbst. Und er war mit einem blutgetränkten Gewand bekleidet, und sein Name heißt „Wort Gottes“ (*Verbum Dei*). Und die Heere im Himmel folgten ihm auf weißen Pferden, gekleidet in weißes, reines Leinen. Und aus seinem Mund ging ein scharfes Schwert hervor, um damit die Völker zu schlagen. Und er herrscht über sie mit eisernem Zepter, und er tritt die Kelter des Weines des Zornes des allmächtigen

Auf den Spuren des Thomas von Aquin in Köln

Wege in die geistige Welt des hohen Mittelalters



Gottes. Und auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte trägt er den Namen: „König der Könige“ (*rex regum*) und „Herr der Herren“ (*Dominus dominantium*). (*Offb* 19,11-16)

Text 8

Dies ist mein Blut des Neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden (*Hic est sanguis meus novi testamenti, qui pro vobis effunditur in remissionem peccatorum*). (*Mt* 26,28)

Text 9

Ihr wißt, daß ihr aus eurer sinnlosen, von den Vätern ererbten Lebensweise nicht um einen vergänglichen Preis losgekauft wurdet, nicht um Silber und Gold, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel. Er war schon vor der Erschaffung der Welt dazu ausersehen, und eurentwegen ist er am Ende der Zeiten erschienen (*Scientes quod non corruptibilibus, argento vel auro, redempti estis de vana vestra conversatione paternae traditionis, sed pretioso sanguine quasi agni incontaminati immaculati Christi, praecogniti quidem ante constitutionem mundi, manifestati autem novissimis temporibus propter vos*). (*1 Petr* 1,18ff)

Text 10

Um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden (*Empti enim estis pretio magno*). Verherrlicht also Gott in eurem Leib! (*1 Kor* 6,20; vgl. 7,23; vgl. *Jes* 53,10-12)

Strophe 2

Text 11

Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. (*Parvulus [Puer] enim natus est nobis, filius datus est nobis*). Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist groß, und der Friede hat kein Ende. Auf dem Thron Davids herrscht er über sein Reich; er festigt und stützt es durch Recht und Gerechtigkeit, jetzt und für alle Zeiten. (*Jes* 9,5f)

Text 12

Darum wird euch der Herr von sich aus ein Zeichen geben: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel (Gott mit uns) geben. (*Ecce, virgo concipiet et pariet filium, et vocabitis nomen eius Emmanuel*). (*Jes* 7,14; vgl. *Mt* 1,23)

Text 13

Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt reiche Frucht (*Et egredietur virga de radice Iesse, et flos de radice eius ascendet*). Der Geist des Herrn läßt sich nieder auf ihm: der Geist der Weisheit (*sapientia*) und der Einsicht (*intellectus*), der Geist des Rates (*consilium*) und der Stärke (*fortitudo*), der Geist der Erkenntnis (*scientia*) und der Gottesfurcht (*pietas*). Er erfüllt ihn mit dem Geist der Gottesfurcht (*timor Domini*). (*Jes* 11,1-3)

Text 14

Danach erschien sie [die Weisheit] auf Erden und pflegte Umgang mit den Menschen (*Post hoc in terris visus est, et cum hominibus conversatus est*). (*Bar* 3,38)

Text 15

Ein andermal lehrte er [Jesus] wieder am Ufer des Sees, und sehr viele Menschen versammelten sich um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot auf dem See und setzte sich; die Leute aber standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen und lehrte sie in Form von Gleichnissen. Bei dieser Belehrung sagte er

Auf den Spuren des Thomas von Aquin in Köln

Wege in die geistige Welt des hohen Mittelalters



zu ihnen: Hört! Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen sie. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat und sie brachte keine Frucht. Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht; die Saat ging auf und wuchs empor und trug dreißigfach, ja sechzigfach und hundertfach. Und Jesus sprach: Wer Ohren hat zum Hören, der höre! Als er mit seinen Begleitern und den Zwölf allein war, fragten sie ihn nach dem Sinn seiner Gleichnisse [...]. Und er sagte zu ihnen: Wenn ihr schon dieses Gleichnis nicht versteht, wie wollt ihr dann all die anderen Gleichnisse verstehen? Der Sämann sät das Wort (*Qui seminat, verbum seminat*). Auf den Weg fällt das Wort bei denen, die es zwar hören, aber sofort kommt der Satan und nimmt das Wort weg, das in sie gesät wurde. Ähnlich ist es bei den Menschen, bei denen das Wort auf felsigen Boden fällt: Sobald sie es hören, nehmen sie es freudig auf; aber sie haben keine Wurzeln, sondern sind unbeständig, und wenn sie dann um des Wortes willen bedrängt oder verfolgt werden, kommen sie sofort zu Fall. Bei anderen fällt das Wort in die Dornen: sie hören es zwar, aber die Sorgen der Welt, der trügerische Reichtum und die Gier nach all den anderen Dingen machen sich breit und ersticken es, und es bringt keine Frucht. Auf guten Boden ist das Wort bei denen gesät, die es hören und aufnehmen und Frucht bringen, dreißigfach, ja sechzigfach und hundertfach. (*Mk 4, 1-20; Mt 13,3-23; Lk 8,4-15*)

Text 16

Er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat (*Erat enim docens eos sicut potestatem habens*). (*Mt 7,29*)

Strophe 3

Text 17

Dann kam der Tag der Ungesäuerten Brote, an dem das Paschalamm geschlachtet werden mußte. Jesus schickte Petrus und Johannes in die Stadt und sagte: Geht und bereitet das Paschamahl für uns vor, damit wir es gemeinsam essen können. Sie fragten ihn: Wo sollen wir es vorbereiten? Er antwortete ihnen: Wenn ihr in die Stadt kommt, wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm in das Haus, in das er hineingeht, und sagt zu dem Herrn des Hauses: Der Meister läßt dich fragen: Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Paschalamm essen kann? Und der Hausherr wird euch einen großen Raum im Obergeschoß zeigen, der mit Polstern ausgestattet ist (*Et ipse vobis ostendet cenaculum magnum stratum*). Dort bereitet alles vor! Sie gingen und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Paschamahl vor (*et paraverunt pascha*). (*Lk 22,7-13*)

Text 18

Als die Stunde gekommen war, begab er sich mit den Aposteln zu Tisch (*Et cum facta esset hora discubuit et duodecim apostoli cum eo*). Und er sagte zu ihnen: Ich habe mich sehr danach gesehnt (*desiderio desideravi*), vor meinem Leiden dieses Paschamahl mit euch zu essen. Denn ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis das Mahl seine Erfüllung findet im Reich Gottes (*donec impleatur in regno Dei*). Und er nahm den Kelch, sprach das Dankgebet und sagte: Nehmt den Wein und verteilt ihn untereinander! Denn ich sage euch: Von nun an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt [...]. Doch seht, der Mann, der mich verrät und ausliefert, sitzt mit mir am Tisch. Der Menschensohn muß zwar den Weg gehen, der ihm bestimmt ist. Aber weh dem Menschen, durch den er verraten wird. Da fragte einer den andern, wer von ihnen das wohl sei, der so etwas tun werde.

Auf den Spuren des Thomas von Aquin in Köln

Wege in die geistige Welt des hohen Mittelalters



Es entstand unter ihnen ein Streit darüber, wer von ihnen wohl der Größte sei. Da sagte Jesus: Die Könige herrschen über ihre Völker (*reges gentium dominantur eorum*) und die Mächtigen lassen sich Wohltäter nennen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern der Größte unter euch soll werden wie der Kleinste, und der Führende soll werden wie der Dienende. Welcher von beiden ist größer: wer bei Tisch sitzt oder wer bedient? Natürlich der, der bei Tisch sitzt. Ich aber bin unter euch wie der, der bedient. In allen meinen Prüfungen habt ihr bei mir ausgeharrt. Darum vermache ich euch das Reich, wie es mein Vater mir vermacht hat: Ihr sollt in meinem Reich mit mir an meinem Tisch essen und trinken, und ihr sollt auf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten (*Et ego dispono vobis sicut disposuit mihi Pater meus regnum, ut edatis et bibatis super mensam meam in regno et sedeatis super thronos iudicantes duodecim tribus Israel*). (Lk 22,14-30)

Text 19

Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt (*Cum dilexisset suos qui erant in mundo, in finem dilexit eos. Et cena facta*). (Joh 13,1)

Text 20

Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe (*Hoc est praeceptum meum ut diligatis invicem sicut dilexi vos*). Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt (*vos autem dico amicos*); denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe [...]. Dies trage ich euch auf: Liebt einander! (Joh 15,14-17)

Text 21

Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben (*solvere*), sondern um zu erfüllen (*adimplere*). (Mt 5,17)

Text 22

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt (*factum sub lege*), damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen. (Gal 4,4f)

Text 23

Im ersten Monat des zweiten Jahres nach ihrem Auszug aus Ägypten sprach der Herr in der Wüste Sinai zu Mose: Die Israeliten sollen zur festgesetzten Zeit das Paschafest feiern. Am vierzehnten Tag dieses Monats sollt ihr es in der Abenddämmerung zur festgesetzten Zeit feiern. Ihr sollt es genau nach den dafür geltenden Gesetzen und Vorschriften feiern (*iuxta omnes caeremonias et iustificaciones eius*). Da befahl Mose den Israeliten, das Paschafest zu feiern. So feierten sie am vierzehnten Tag des ersten Monats in der Abenddämmerung das Paschafest in der Wüste Sinai. Genau so, wie der Herr es Mose befohlen hatte, machten es die Israeliten [...]. Der Herr sprach zu Mose: Sag den Israeliten: Wenn einige von euch oder von euren Nachkommen unrein sind wegen eines Toten oder wenn sie weit weg auf einer Reise sind, aber trotzdem das Paschafest für den Herrn feiern wollen, dann sollen sie es im zweiten Monat am vierzehnten Tag in der Abenddämmerung feiern; zu ungesäuerten Broten und Bitterkräutern sollen sie das Paschalamm essen. Sie sollen davon nichts bis zum nächsten Morgen übrig lassen und sollen an dem Paschalamm keinen Knochen zerbrechen. Genau so, wie es das Paschagesetz (*ritus phase*) vorschreibt, sollen sie handeln. Wer jedoch rein ist und sich nicht auf einer Reise befindet, es aber trotzdem unterläßt, das Paschafest zu feiern, der soll aus seinen Stammesgenossen ausgemerzt werden, denn er hat dem Herrn seine Gabe nicht zur festgesetzten Zeit dargebracht; ein solcher Mensch muss die Folgen seiner Sünde tragen. Wenn ein Fremder bei euch lebt und das Paschafest für den Herrn feiern will, dann soll er es nach dem Paschagesetz und

Auf den Spuren des Thomas von Aquin in Köln

Wege in die geistige Welt des hohen Mittelalters



Pascharecht feiern (*iuxta caeremonias et iustificationes eius*). Für den Fremden und für den Einheimischen soll bei euch dasselbe Gesetz (*praeceptum*) gelten. (*Num 9,1-14; vgl. Ex 12,1-20; Dtn 16,1-8*)

Text 24

Nachdem sie gegessen hatten (*Cenantibus autem eis*), nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt und eßt; das ist mein Leib. (*Mt 26,26*)

Text 25

Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und reichte es ihnen mit den Worten: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird (*Et accepto pane gratias egit et fregit et dedit eis dicens: Hoc est corpus meum, quod pro vobis datur*). (*Lk 22,19; vgl. Mt 26,26; Mk 14,22; 1 Kor 11,23f*)

Text 26

Soweit ich aber jetzt noch in dieser Welt lebe, lebe ich im Glauben an de Sohn Gottes, der mich liebt und sich für mich hingegeben hat (*qui dilexit me et tradidit se ipsum pro me*). (*Gal 2,20*)

Text 27

Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder, und liebt einander, weil auch Christus uns geliebt und sich für uns hingegeben hat als Gabe und als Opfer, das Gott gefällt (*sicut et Christus dilexit nos et tradidit se ipsum pro nobis oblationem et hostiam Deo in odorem suavitatis*). (*Eph 5,1f*)

Text 28

Niemand entreißt es [das Leben] mir, sondern ich gebe es aus freiem Willen hin. Ich habe Macht es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen (*Nemo tollit eam [animam] a me, sed ego pono eam a me ipso. Potestatem habeo ponendi eam, et potestatem habeo iterum sumendi eam*). (*Joh 10,18*)

Strophe 4

Text 29

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott (*In principio erat Verbum, et Verbum erat apud Deum, et Deus erat Verbum. Hoc erat in principio apud Deum*).

Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist (*Omnia per ipsum facta sunt, et sine ipso factum est nihil quod factum est*).

In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen (*In ipso vita erat, et vita erat lux hominum*) [...].

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt (*Et Verbum caro factum est et habitavit in nobis*). (*Joh 1,1-4.14*)

Text 30

Viele Male und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; in dieser Endzeit aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn, den er zum Erben des Alls eingesetzt und durch den er auch die Welt erschaffen hat (*novissime diebus istis locutus est nobis in Filio, quem constituit haeredem universorum per quem fecit et saecula*); er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit (*splendor gloriae*) und das Abbild seines Wesens (*figura substantiae eius*); er trägt das All durch sein machtvolles Wort (*portansque omnia verbo virtutis suae*), hat die Reinigung von den Sünden bewirkt und sich dann zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt; er ist um so viel erhabener geworden als

Auf den Spuren des Thomas von Aquin in Köln

Wege in die geistige Welt des hohen Mittelalters



die Engel, wie der Name, den er geerbt hat, ihren Namen überragt. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Mein Sohn bist du, heute habe ich dich gezeugt (*Filius meus es tu, ego hodie genui te*), und weiter: Ich will für ihn Vater sein, und er wird für mich Sohn sein? (*Hebr 1,1-5*)

Text 31

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot ißt, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, (ich gebe es hin) für das Leben der Welt (*Ego sum panis vivus qui de caelo descendi. Si quis manducaverit ex hoc pane vivet in aeternum. Et panis quem ego dabo caro mea est pro mundi vitae*).

Da stritten sich die Juden und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben?

Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, das sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht eßt und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag. Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise und mein Blut ist wirklich ein Trank. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich ißt, durch mich leben. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Mit ihm ist es nicht wie mit dem Brot, das die Väter gegessen haben; sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot ißt, wird leben in Ewigkeit. Diese Worte sprach Jesus, als er in der Synagoge von Kafarnaum lehrte. (*Joh 6,51-59*)

Text 32

Glauben ist das Wesen des zu Erhoffenden, Erkenntnis von Dingen, die nicht offenbar sind (*Est autem fides sperandarum substantia, rerum argumentum non parentum*). (*Hebr 11,1; vgl. 1 Kor 13; 2 Kor 5,7*)

Text 33

Der Glaube kommt vom Hören (*Fides ex auditu*). (vgl. *Röm 10,17*)

Text 34

Höre, Israel, Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen (*ex toto corde tuo*), mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. (*Dtn 6,4*)

Strophe 5

Text 35

Und wenn die Lebewesen dem, der auf dem Thron sitzt und in alle Ewigkeit lebt, Herrlichkeit (*gloriam*) und Ehre (*honorem*) und Dank (*benedictionem*) erweisen, dann werfen sich die vierundzwanzig Ältesten vor dem, der auf dem Thron sitzt, nieder und beten ihn an (*adorabunt*), der in alle Ewigkeit lebt. Und sie legen ihre goldenen Kränze vor seinem Thron nieder und sprechen: Würdig bist du, unser Herr und Gott, / Herrlichkeit (*gloriam*) zu empfangen und Ehre (*honorem*) und Macht (*virtutem*). Denn du bist es, der die Welt erschaffen hat, / durch deinen Willen war sie und wurde sie erschaffen. (*Offb 4,9-11*)

Text 36

Würdig ist das Lamm, das geschlachtet wurde, / Macht (*virtutem*) zu empfangen, Reichtum (*divinitatem*) und Weisheit (*sapientiam*), / Kraft (*fortitudinem*) und Ehre (*honorem*), Herrlichkeit (*gloriam*) und Lob (*benedictionem*).

Auf den Spuren des Thomas von Aquin in Köln

Wege in die geistige Welt des hohen Mittelalters



Und alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde, unter der Erde und auf dem Meer, alles, was in der Welt ist, hörte ich sprechen: Ihm, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm / gebühren Lob (*benedictio*) und Ehre (*honor*) und Herrlichkeit (*gloria*) und Kraft (*potestas*) in alle Ewigkeit. (*Offb* 5,12f)

Text 37

Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die vier Lebewesen. Sie warfen sich vor dem Thron nieder, beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob (*benedictio*) und Herrlichkeit (*claritas*), / Weisheit (*sapientia*) und Dank (*gratiarum actio*), / Ehre (*honor*) und Macht (*virtus*) und Stärke (*fortitudo*) / unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen. (*Offb* 7,11)

Strophe 6

Text 38

Den Beschluß des Herrn will ich kundtun. Er sprach zu mir: Mein Sohn bist du. Heute habe ich dich gezeugt (*Ego hodie genui te*). (*Ps* 2,7)

Text 39

So spricht der Herr zu meinem Herrn: [...] Ich habe dich gezeugt noch vor dem Morgenstern (*ex utero ante luciferum genui te*), wie den Tau in der Frühe. (*Ps* 109 [110],1.3b)

Text 40

Wenn aber der Beistand kommt, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht (*qui a Patre procedit*), dann wird er Zeugnis für mich ablegen und wird euch in die ganze Wahrheit führen. (*Joh* 15,26)

Text 41

Und an den einen Herrn Jesus Christus [...] gezeugt, nicht geschaffen (*genitum, non factum*) [...] Wir glauben an den Heiligen Geist, [...] der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht (*qui ex Patre Filioque procedit*). (*Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel*)

(Zusammenstellung: Hanns-Gregor Nissing)